

Größere Beeinträchtigung vermeiden

Frühförderstelle des Heilpädagogischen Zentrums Irchenrieth hilft sogenannten Risikokindern

Von Ernst Frischholz

Die interdisziplinäre Frühförderung hat eine große Bedeutung für die Entwicklungsmöglichkeiten sogenannter Risikokinder. Bei kleineren Mädchen und Buben bis zum Vorschulalter besteht noch eine große Chance, mit frühzeitiger Intervention und Hilfestellung manche tiefergreifende Beeinträchtigung gar nicht erst entstehen zu lassen. Insbesondere dann, wenn ein interdisziplinäres Team eine Komplexleistung erbringen kann, womit das Kind umfassend gefördert wird.



Ein Team von 28 medizinischen und pädagogischen Fachkräften betreut im Durchschnitt im Jahr an die 200 Kinder bis sieben Jahre. Bild: fz

In der Verknüpfung der verschiedenen Professionen können die Spezialisten kleinen Kindern und deren Eltern ganzheitlich und früh helfen. In enger Abstimmung von Diagnostik, Behandlung und Förderung können sie Entwicklungsrisiken abbildern, drohende Behinderungen verhüten, den individuellen Entwicklungsbedürfnissen Rechnung tragen und den Kleinen so weit wie möglich ermöglichen, in ihrem gesamten Lebensumfeld teilzuhaben. Mit dem offenen Beratungsangebot ist ein niederschwelliger Zugang zur interdisziplinären Frühförderung möglich.

Die zum Heilpädagogischen Zentrum Irchenrieth (HPZ) gehörende Einrichtung für Frühförderung befindet sich in den Räumen in der Hochstraße in Wei-

Informationen

Der Frühförderstelle, die durchschnittlich 200 Kinder jährlich betreut, gehören derzeit 28 medizinische und pädagogische Fachkräfte wie Heilpädagoginnen, Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen, Diplompsychologinnen, Logopädinnen, Ergotherapeutinnen und Physiotherapeutinnen an. (fz)

den. Leiterin Sabine Schön informiert über den Beginn der Förderung und die Diagnostik. Mit Hilfe eines standardisierten Entwicklungstests stellen die Experten zunächst einmal den Entwicklungsstand des Kindes fest.

Je nach Alter und Problem dauert das mindestens eine Stunde. Den Termin dafür vereinbart das Team der Frühförderung mit den Eltern beim ersten Kontakt, dem sogenannten „offenen Beratungsangebot“. Der Test gibt Aufschluss über den Entwicklungsstand – mit allen Stärken und Schwächen des Kindes. Er bietet zwar nur eine Momentaufnahme, liefert aber Hinweise, ob eine Frühförderung aus Sicht der Experten erforderlich ist und in welchen Bereichen das Mädchen oder der Junge Unterstützung braucht.

Wie Sabine Schön weiß, ist das Testergebnis kein in Stein gemeißeltes Urteil, sondern erst einmal nur Grundlage für die Förderung. Besprochen wird das Ergebnis bei einem weiteren Treffen ohne Kind, damit alle Beteiligten in Ruhe über das weitere Vorgehen reden können. Alle drei Termine gehen gewöhnlich bei den Betroffenen zu Hause über die Bühne. Spätestens vor Abschluss der Förderung wird der Test wiederholt, um festzustellen, ob die Fördermaßnahmen erfolgreich waren.

Alltagstaugliche Therapien

HPZ-Frühförderung stellt die Stärken der Kinder in den Mittelpunkt, nicht deren Schwächen

Von Ernst Frischholz

Im Vordergrund der Frühförderung stehen in der Regel pädagogische – meist heilpädagogische – Hilfen wie etwa die Entwicklungsförderung, die durch in der Regel spielerische Methoden Anreize schaffen. Eine der Therapien, die das Team in Weiden anbietet, ist das „Bobath-Konzept“.

Die Therapien finden im häuslichen Umfeld statt und orientieren sich damit in hohem Maß am Alltag. In spielerischer Atmosphäre beobachten die Experten die Eigenaktivität des Kindes und legen die Zielsetzung der Behandlung dann aus Schnittpunkten zwischen Fähigkeiten und Schwierigkeiten des Kindes zusammen mit den Eltern fest.

Im Vordergrund steht die Eigeninitiative des Mädchens oder Jungen, die durch gezielte Spielangebote und Umfeldgestaltung individuell in die Behandlung integriert wird. Hinzu kommen in vielen Fällen medizinisch-therapeutische Maßnahmen wie etwa Krankengymnastik, Ergotherapie oder Logopädie. In der Logopädie arbeiten Logopädinnen der Frühförderstelle mit Kindern vom Säuglings- bis zum Vorschulalter.

Zur Behandlung von Sprechapraxien (Störung der Planung von Sprechbewegungen, die sich im Bereich von Artikulation, Sprechmelodie und -rhythmus zeigt) und Aussprachestörungen werden wissenschaftlich fundierte Therapien wie TAKTINIO® und VEDiT angewandt. In der Frühförderung gibt es außerdem vier Psychomotorikgruppen sowie die Gruppen „Effekt IKPL – Ich kann Probleme lösen“ und „Sozial stark durch Sprache und Bewegung“.

Den Kleingruppen gehören maximal sechs Kinder von drei bis sechs Jahren an. Eine heilpädagogische und eine medizinische Kraft leiten diese im wöchentlichen oder zweiwöchigen Turnus. Der Begriff Psychomotorik bezeichnet die funktionelle Einheit von seelischer und körperlicher Entwicklung. Zielgruppen sind Kinder mit Entwicklungsverzögerung im motorischen Bereich, Mädchen und Buben mit Wahrnehmungsstörungen, unruhige und hyperaktive Kin-



Spielsachen, wie sie die Kinder teilweise auch zu Hause haben, werden auch in der HPZ-Frühförderstelle verwendet, erklärt Sabine Schön, Leiterin der Einrichtung. Bild: fz

der, ängstliche und gehemmte Kinder, Kinder mit gestörtem Sozialverhalten oder Problemen beim Umgang mit Konflikten, Kinder mit Beeinträchtigungen durch Krankheit sowie Kinder mit Sprach- und Kommunikationsschwierigkeiten.

Für jedes Kind erstellen die Experten eine individuelle Zielplanung. Die Kleinen sollen in Motorik und Körperwahrnehmung sowie in ihrer Persönlichkeit derart gestärkt werden, dass sie eigenverantwortlich und selbstbewusst mit anderen Heranwachsenden in Kontakt treten können. Feste Regeln und Strukturen fördern dabei das Sozialverhalten. Im Mittelpunkt stehen die Stärken, nicht die Schwächen der Heranwachsenden.

Egal ob bei der mobilen oder ambulanten Behandlung, ob einzeln oder in der Gruppe – bei allen Maßnahmen werden stets die Eltern mit einbezogen. Zudem haben die Kinder eine feste Bezugsperson im Frühfördererteam.